

Armin Nussbaum : "Saubermann" vom Stadtbauamt und "rasender Reporter"

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **81 (2010)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Produktionsbetrieben des Nestlé-Konzerns in der Schweiz war. Urs Clavadetscher blieb als Schulkommissionspräsident des bäuerlichen Bildungs- und Beratungszentrums «Liebegg» mit der Landwirtschaft verbunden.

Von 1969 bis 1989 war er Mitglied des Grossen Rates. Die freisinnige Fraktion und die Kantonalpartei nutzten seine Talente. Er leitete verschiedene Ressorts. Ab 1980 präsidierte er mit Umsicht und einem Schuss Selbstironie die Fraktion. Zudem wirkte er in etlichen Ausschüssen mit. Als Vorsitzender der Verkehrskommission förderte er die Erneuerung der aargauischen Nebenbahnen. Von 1984 bis 1991 führte Urs Clavadetscher erfolgreich die FDP Aargau, die für einige Zeit stärkste Kantonalpartei wurde, den zweiten Regierungsratssitz zurückerobern und ihren umkämpften Ständeratssitz halten konnte.

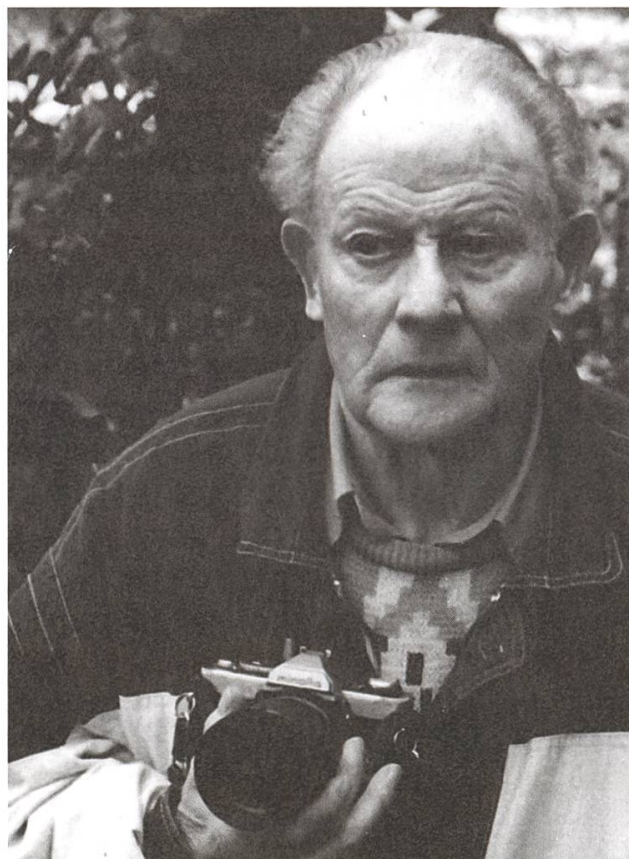
Urs Clavadetschers Interesse an der Energiepolitik nutzten verschiedene Elektrizitätsunternehmen. Er wurde in die Verwaltungsräte der NOK und des Aargauischen Elektrizitätswerkes berufen. Als 66 Jahre junger Rentner trat er überraschend vom AEW-Präsidium mit der Begründung zurück, es brauche an der Spitze eine Persönlichkeit, die noch aktiv im politischen und wirtschaftlichen Leben stehe.

Eine besondere Verbundenheit bezeugte er trotz dem breiten politischen, wirtschaftlichen und militärischen Engagement jahrelang lokalen Lenzburger Institutionen wie der Schulpflege und der Offiziersgesellschaft, dem Vorstand für Alterswohnheime, dem Stiftungsrat Schloss Lenzburg und der Stapferhauskommission. Doch dieses weite frühere Beziehungsnetz zog er gegen Ende seiner Lebensbahn auf einen engen Kreis Vertrauter zusammen. Der einstige Fixstern im politischen Leben des Aargaus erlosch leise und in Bescheidenheit. (H. P. W.)

Armin Nussbaum

«Saubermann» vom Stadtbauamt und «rasender Reporter»

40 Jahre lang war er der «Saubermann» vom Stadtbauamt und gehörte mit seinem Elektrowagen ins vertraute Stadtbild wie der Chlaus auf dem Brunnenstock. So kam er viel herum, und weil er sein langes Leben lang ein interessierter, kontaktfreudiger und vielseitiger Mensch war, wurde Armin Nussbaum zum Reporter.



Mit dem Fotoapparat als ständigem Begleiter bewaffnet, knipste er mit wachem Blick, was ihm vor die Linse geriet und avancierte so zum Chronisten des steten Wandels im Städtchen. Unter dem Markenzeichen «-an-» publizierte er im Aargauer Tagblatt und Lenzburger Bezirks-Anzeiger jahrzehntelang – und dankbar für die zuverlässige, mit Sinn für das Besondere und auch die Aktualität berücksichtigende Mitarbeit – seine Bilder

von ausgesteckten Bauvorhaben, Baugruben, Rohbauten, fertig erstellten Gebäuden, Abbruchliegenschaften, sanierten Strassen und Plätzen, immer öfter Kreiseln, Brücken, originellen Dekorationen, Idyllen in der Natur, aber auch Mitmenschen.

Vor zehn Jahren noch durften wir Armin Nussbaum als «mit 80 Jahren sowohl amtsältesten als auch an Jahren ältesten rasenden Reporter» feiern. Auch wenn ihn die Beine nicht mehr so trugen wie einst, lieferte er immer noch wöchentlich ein Kuvert mit mehreren Schwarz-Weiss und später farbigen Fotos ab. Dass nicht mehr so viele Nussbaum-Bilder die Spalten füllten wie in den guten alten Tagblatt-Zeiten, war wahrlich nicht seine Schuld.

Sein mit Akribie gepflegtes Hobby wird als Vermächtnis in Form des riesigen Archivs mit bestimmt mehreren tausend fein säuberlich eingeordneten Filmen, Fotos und Dias als Dokumentation über die neuere Lenzburger Stadtentwicklung erhalten bleiben und an den stets leutseligen, bescheidenen und mit einer gehörigen Portion Humor gesegneten Mitbürger erinnern.

Armin Nussbaum ist am 5. Mai 2009 nach einem reich erfüllten Leben friedlich eingeschlafen. Der am 20. Dezember 1919 am Lindenweg geborene und mit zwei Schwestern und einem Bruder aufgewachsene «Ur-Lenzburger» ist dem Wolfsacker sein ganzes Leben lang treu geblieben und wollte mit seiner seit bald 60 Jahren angetrauten Gattin Julia Flühmann nach einem «Ferienaufenthalt» im Rapperswiler Länzerthaus wieder nach Hause an den Niederlenzer Kirchweg zurückkehren. Dazu ist es nun nicht mehr gekommen.

Sie, die Kinder Brigitte und Beat und ihre Partnerinnen und Partner sowie die Enkel Samuel und Beatriz aus Spanien erinnern sich an einen fürsorglichen Vater, Schwiegervater und Grossvater, welcher sie mit Reisen und Wanderungen die Schönheiten der

Natur erkennen liess. Dankbar gedenken aber auch sechs Pflegekinder aus italienischen Arbeiterfamilien des grossherzigen Paares, welches ihnen hier ein Stück Heimat vermittelte. Und Armin Nussbaum war all seinen Verwandten und Bekannten ein Beispiel dafür, wie man mit viel Disziplin und uneingeschränkter Lebensfreude den zunehmenden Altersbeschwerden trotzen kann. (HH.)

Oskar V. L. Kunz

Architekt

Viktor Oskar Leonard Kunz, Rufname Oskar, von Freundinnen und Freunden Vik genannt, wurde am 18. Dezember 1917 in München als Sohn des Konrad und der Paulina Kunz – Baumgartner geboren. Die Familie kehrte 1919 aus dem kriegsversehrten München zurück in die Schweiz und fand

